

Heaven

Am 13. März 1996 starb Krzysztof Kieslowski im Alter von 54 Jahren in Warschau an den Folgen einer Herzattacke. Bereits 1994 nach Abschluss seiner Farben Triologie Blau, Weiß und Rot hatte der Filmemacher beschlossen keine Filme mehr zu drehen, zog den Entschluss aber später wieder zurück. Nach seinem Tod hinterließ Krzysztof Kieslowski nicht nur ein Werk aus 25 Dokumentar- und 23 Spielfilmen sondern auch das unverfilmte Drehbuch zu Heaven, gedacht als erster Teil einer Triologie zu den Themen Himmel, Hölle und Fegefeuer.

Unter der Regie von Tom Tykwer, der mit „Lola rennt“ 1998 seinen internationalen Durchbruch feiern konnte, wurde „Heaven“ jetzt verfilmt. Heute startet das als Eröffnungsfilm auf der am Wochenende zuende gegangenen Berlinale gezeigte Werk in Frankfurt.

Heaven erzählt die Geschichte der Lehrerin Philippa, gespielt von Cate Blanchet, die in ihrer Verzweiflung das die Polizei nichts gegen einen großen Drogendealer unternimmt zur Selbstjustiz schreitet. Bei ihrer Festnahme erfährt sie, dass ihr Attentat nicht den Richtigen sondern vier Unschuldige getroffen hat.

Heaven erzählt auch die Geschichte des Carabinieri Fillippo (Giovanni Ribisi), der sich beim Verhör von Philippa als Dolmetscher anbietet und sich in sie verliebt. Abend erfährt er von seinem elfjährigen Bruder Ariel, dass dieser Philippa als Englischlehrerin hatte. Jetzt glaubt er an ihre Ehrlichkeit. In beiden wohnt der Wunsch nach Gerechtigkeit, der im korrupten Polizeiapparat abhanden gekommen zu sein scheint. Heimlich beginnt Fillippo über einen verdeckten Austausch von Diktaphonkassetten mit der Gefangenen Philippa zu kommunizieren und plant zusammen mit Ariel ihren Ausbruch.

Heaven ist Tom Tykwers erste internationale Regiearbeit. Eine Kooperation mit Miramax-Films erlaubte der X-Filme creative pool die Verpflichtung von Cate Blanchet, die man zuletzt in „The Gift“ und „Herr der Ringe“ sehen konnte und von Giovanni Ribisi, der u.a. in David Lynchs „Lost Highway“, Spielbergs „Der Soldat James Ryan“ und ebenfalls in „The Gift“ spielte. Ribisi bot sich selbst Tom Tykwer an: „Ich habe das Drehbuch gelesen und bin Tom sofort hinterhergelaufen. Ich wollte den Film unbedingt machen“. Gedreht wurde in Turin, Neapel und Montepulciano. Die Aufnahmen im Studio fanden in Bottrop statt.

Tom Tykwer hat sich in der Umsetzung des Drehbuches an der Bildsprache Kieslowskis orientiert ihn aber nicht kopiert. Die einfache Geschichte lässt Raum für eine intensive Beschäftigung zweier Menschen, die jeder für sich zunächst im System gefangen sind dann aber alle Konsequenzen eines Ausbruchs auf sich nehmen. Heaven ist so ein ziemlicher Kontrast zu Tykwers letzten Film „Der Krieger und die Kaiserin“. Wer von Tykwer immer weitere Filme a la „Lola rennt“ erwartet hatte, wird von „Heaven“ enttäuscht sein. Wer sich aber von neuen Facetten überraschen lassen will, sollte sich auf „Heaven“ einlassen. Nachdem Tykwer seit 1996 4 Filme am Stück drehte, will er sich jetzt erstmal eine Pause gönnen und neue Ideen sammeln. Für die Zukunft schließt er nicht aus, auch wieder kleinere Filme zu machen.